

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

120 (14.3.1916) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:  
Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.50. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bei Vorauszahlung Postgebühren in Österreich-Ungarn, Litauen, Polen, Dänemark, Schweden bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jedweder Art, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.

**Beilagen:**  
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Tischfahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restraum 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Restraum mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Fieles, Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konturverfahren ist der Nachzahlungspflichtig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bereitstellungen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Responsible Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Responsible: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der Krieg zur See.

**Bewunderung der Helikopter der „Möve“.**  
Newyork, 10. März. (W.L.B.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die gesamte Presse würdigt den Helikopter der „Möve“ als außerordentliche Leistung, in denen sie ihre unerschütterliche Anerkennung und Bewunderung ausdrückt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die „Möve“ die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. — Die Zeitung Indianapolis Star sagt: Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Streifzug übertrumpft worden. — Die Louis Republic spricht von dem unerhörlichen Ruhme, den sich die „Möve“ erworben habe. — Cleveland Plain Dealer erklärt, die „Möve“ habe fast unermessliche Verdienste geleistet. Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockade-Flotte gewesen sei.

**Die Vereinigten Staaten und der U-Bootskrieg.**  
Washington, 10. März. (W.L.B.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelschiffe ersucht. Wie bekannt, ist dies Ersuchen durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternehmen, seitdem die amtlichen Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.  
Newyork, 13. März. (W.L.B.) In der letzten Senatssitzung zog Senator Mac Lumber seine Entschliessung zurück, nach welcher Amerikaner vor Benutzung bewaffneter Handelschiffe gewarnt werden sollten, mit der Begründung, daß die Amerikaner genügend gewarnt seien und daß das Vorhandensein seiner Entschliessung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könne. Wenn die Umstände es erforderten, würde er seine Entschliessung wieder einbringen, doch hoffe er, daß die Meinungsverschiedenheiten in freundschaftlicher Weise beigelegt werden.

**Leipzig, 13. März. (W.L.B.)** Auf das Begrüßungstelegramm und die Spende des Flottenbundes deutscher Frauen an den Kommandanten der „Möve“ ist folgendes Danktelegramm eingegangen: Für den Willkommensbesuch und die hochherzige Gabe meinen herzlichsten Dank im Namen der ganzen Besatzung. Graf Dobna, Kommandant der „Möve“.

**Berlin, 13. März. (W.L.B.)** Der auf eine Mine relatione englische Hilfskreuzer „Faubette“ war ein Schiff von 2644 Tonnen.  
Christiania, 13. März. (Griff. Stg.) Der von einem deutschen U-Boot im Kanal versenkte norwegische Dreimaster „Sirius“ (1551 Tonnen) war auf der Nordsee von Newyork. Die Besatzung betrug 17 Mann, von denen 7 amerikanische Untertanen waren. Der Kapitän ist unversehrt, die Besatzung wurde von dem französischen Torpedoboot „Zep“ nach Havre gebracht. Zwei Matrosen, die bei der Explosion schwer verletzt wurden, sind gestorben, ein dritter liegt schwer verletzt in Havre.  
Von dem gleichzeitig versenkten französischen Postdampfer „Louisiana“, der nach 2 Minuten sank, ist ein Mann der 770 Personen starken Besatzung umgekommen. Die Mannschaft bestieg die Rettungsboote und kamen Freitag in Havre an. Die Torpedierung erfolgte auf der Höhe von Havre im Kanal.

#### Der Krieg mit Portugal.

**Berlin, 13. März.** Die Postische Zeitung meldet aus Lissabon: Wie die odenburgisch-portugiesische Dampfschiffreederei mitteilt, sind die Mannschaften ihrer in Lissabon geraubten Dampfer wohlbehalten in Cadix angekommen. Sie wurden auf den dort liegenden deutschen Dampfern untergebracht.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Die französischen Verluste bei Verdun.**  
Amsterdam, 13. März. Wie laut Berl. Morgenpost London mitgeteilt wird, betragen die Verluste der Franzosen bei Verdun weit über 100 000 Mann. Alle Verteidiger Verduns haben vom Oberkommando den Befehl erhalten, die Verluste möglichst einzuschränken. Nach englischen Mitteilungen ist die rückwärtige Linie bereits stark aus-

### \* Die Zeitung in der Kriegszeit.

Vor einiger Zeit hörten wir, wie jemand mit wichtiger Miene zu einem Bekannten sagte, ein Soldat von der Front habe davor gewarnt, alles zu glauben, was in den Zeitungen stehe. Dem glaubten wir ja auch nicht alles, was in den Zeitungen steht. Es gibt Blätter, die vielfach mehr darauf aussehn, etwas Aufsehen Erregendes zu sagen, als sich streng an die Tatsachen zu halten. Auch ist mit der hiesigen Arbeit, welche die Tagespresse nun einmal leisten muß, notgedrungen eine gewisse Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit verbunden, die sich dann und wann unangenehm bemerkbar macht. Aber das wehrt jeder Auge Leser und unterscheidet dabei sowohl zwischen den Zeitungen und als zwischen den Nachrichten in den Zeitungen und hält eine gewisse Auslese unter ihnen. Und so vermeidet der Verständige ebenso das Herinfallen auf eine bloße Sensation, als die Kritiklosigkeit in der Wertung der Nachrichten. Das gilt zu allen Zeiten, im Frieden wie im Krieg.

Wie steht es nun aber im Krieg? Ist die Zeitung während desselben unzuverlässiger oder weniger vertrauenswürdig, wie man aus dem oben angeführten Ausspruch entnehmen könnte? Auf diese Frage unsere ehrliche, nach bestem Gewissen gegebene Antwort: Im Krieg sind die Zeitungen in mehrfacher Beziehung nicht weniger zuverlässig als sonst, sondern in manchen Dingen weit zuverlässiger. Und warum das? Weil die Zensur, der wir im Frieden nicht unterworfen sind, fast jede hohe Sensationsnachricht ausschließt, indem sie durch ihre Bestimmungen der Sensationslust mancher Blätter einen Riegel vorsetzt. Sodann, weil gerade die Nachrichten, die im Krieg von größtem Interesse sind, mit viel mehr Ueberlegung verfaßt und zusammengestellt werden, als in Friedenszeiten, wo nicht so viel davon abhängt, ob eine Nachricht ganz richtig ist oder nicht, ob sie ein paar Tage darnach widerrufen werden muß oder nicht. Es ist eine gute Seite an der Zensur, die sonst viele Schattenseiten hat, daß sie gerade die Sensationsnachrichten und die ganz oberflächliche Nachrichtengebung, wie sie in Friedenszeiten oft zu beobachten ist, ganz ausschließt. Die Zensur macht freilich auch manche berechnete Kritik, die sonst in der Zeitung erscheint, weniger leicht zu begreifenden Weg, der daher in vielen Dingen nicht begangenen wird. Aber das ist im Krieg, wo die Einmütigkeit gewahrt werden soll, schon deshalb erträglich, weil dadurch auch viele unbedeutende, leistungsfähige und ganz subjektive Kritik vermindert wird, die vielen Schaden anrichten könnte. Die Zensur erlaubt auch nicht ohne weiteres jene ausführliche Berichtserstattung über alle möglichen Dinge, wie sie in Friedenszeiten gehandhabt wird und dadurch kommt der Liebhaber des Klatsches um manche journalistische Salbederei, freilich auch um die sofortige Kenntnis mancher recht interessanten Dinge. Aber wenn jemand glauben sollte, wie wiederum das oben angeführte Wort von der Zensur besonders machen möchte, die Leser würden dadurch besonders über Kriegsnachrichten etwa blödsinnig an der Nase herumgeführt, so ist das eine sehr törichte Meinung. Das ist schon deswegen unmöglich, weil Zeitungen aus neutralen Ländern fortwährend ohne weiteres über die Grenze ins Land hereinkommen und auf den Redaktionen gelesen werden, und ebenso auch Zeitungen aus dem fernöstlichen Ausland bei uns bezogen werden, so daß die Redaktionen, wie auch andere Leser fortwährend eine Kontrolle haben und deutsche Nachrichten mit schwedischen, italienischen, französischen und englischen vergleichen können. Und da können wir wiederum offen und nach bestem Gewissen bezugen: Die Nachrichten der deutschen Presse, insbesondere die amtlichen Kriegsnachrichten, haben sich im ganzen Verlauf des

Krieges als durchaus vertrauenswürdig erwiesen. Und wenn jemand gescheiter sein will und allerlei Straßengerüchte, der sich meist auf direkte private Informationen von der Front beruft, eher glaubt, als das, was die Zeitungen aus guten Quellen berichten, so wird er schließlich zum Sumpflöcher, der zappelt und Grinassen macht, je nachdem gerade die Straßengerüchte lauten. Uns haben schon viele von der Front verabschiedet, daß an der Front genau solche wertloser Klatsch weitergetragen wird, wie in der Heimat. Darum hält sich jeder Vernünftige am besten an die Zeitungen und nicht an das, was ein Träger solchen Klatsches, auch wenn er von der Front kommt, erzählt. Unerlässliche Leute, die von der Front kommen, erzählen als gewiß und sicher auch immer nur das, was sie selbst gesehen und mitgemacht haben, und schwören entweder von dem, was sie nur gerichtlich gehört haben, oder sagen ausdrücklich dazu, daß sie dies und das nur vom Hörensagen hätten. Also die Zeitungen sind auch im Krieg nicht einfach wie das Evangelium zu lesen und hinzunehmen; kritisch muß man bei der Lektüre im Krieg wie im Frieden sein, wie man denn jedes Geschäft nicht ohne eigenes Denken betreiben soll; aber Klatsche ist, daß man sich der Führung der Zeitungen im Krieg in bezug auf Nachrichtenvermittlung ruhig anvertrauen kann und daß nur der gehörig angefeuert ist, der anstatt den Zeitungen, dem Klatsch von der Straße oder von der Front vertraut.

Der heute im Krieg keine Zeitung liest, der wird das Opfer jedes Klatsches, der fällt um bei jedem Gerücht, das über die Straße und an den Wirtstischen umfließt, der wird zum Versäuernden in der Heimat und zur furchigen Biene vor allen verlässlichen Leuten. Das wehrt auch das Publikum und hält daher fest an seinen Zeitungen. Es kennt auch die keineswegs gütliche wirtschaftliche Lage der Zeitungen, die heute wie so viele Gewerbe unter sehr schwierigen Verhältnissen ihre Arbeit erfüllen und dazu beitragen, daß wir trotz aller Opfer durchhalten und siegen. Von England, Frankreich, Italien, auch aus neutralen Staaten hören wir, daß das Zeitungs-gewerbe schwer arbeitet, daß die Zeitungen kleiner werden und wie fast alles übrige, im Preis steigen. Manche Blätter mußten wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstellen. Daran, daß die Zeitungen nicht zu denken, wo die Zeitungen zu erscheinen aufhörten, wäre es mit dem Durchhalten vorbei, eine allgemeine Verwirrung müßte entstehen. Wir wären bedingungslos dem Klatsch verfallen. Und darum muß auch das deutsche Volk jene im Verhältnis zu anderen kleinen Opfer bringen, die notwendig sind, seine Presse zu erhalten, und besonders jene Presse, die nicht bloß dem Nachrichtenwesen und der Unterhaltung, sondern auch der Vertretung hoher Ideale in der Öffentlichkeit dient. Es wäre ein Unglück für das deutsche Volk, wenn gerade jene Presse durch die Schwierigkeiten der Kriegszeit zurückgedrängt würde, welche grundsätzlich gerichtet ist und das gesamte öffentliche Leben auch unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeitswerte betrachtet, zuanknüpft etwa jener Zeitungen, welche nur dem oberflächlichen Zeitgeist und dem eigenen Nutzen dienen. Der Verlust, den das öffentliche Leben dadurch erleiden würde an idealen Werten, wäre ein nicht zu ersiegendes.

Wir dürfen daher jetzt, wo das Quartal zu Ende geht, die Erwartung aussprechen, daß unsere alten Freunde uns nicht nur treu bleiben, sondern sich, wie das während des Krieges bisher der Fall war, mehr und mehr zum wenigsten auch dadurch, daß unsere Freunde für die Sache werden, die sie als gut erkannt haben.

gebaut. Die rückwärtigen Verbindungen stehen aber größtenteils bereits unter dem deutschen Feuer.

#### Lloyd George über das Ende des Krieges.

**London, 13. März. (W.L.B.)** Meldung des Reuterschen Büros. Eine irische Abordnung, die große Geschäftsinteressen vertritt, erschein unter Führung von John Redmond bei Minister Lloyd George im Munitionensministerium, um für Irland einen größeren Anteil bei der Munitionserzeugung zu fordern. Lloyd George sagte, er sei bestrebt, die Reserven Irlands bis zum äußersten auszunutzen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Maschinen erhalten. Er hoffe, daß es in drei Monaten möglich sein werde, weitere Maschinen zu liefern. Er wolle, er hätte die Sicherheit, daß der Krieg im Juni oder Juli vorüber wäre, er sei aber nicht optimistisch genug, um das zu hoffen, und wünsche die Gelesenheit, welche

die Munitionserzeugung gebe, auszunutzen, um Irland industriell zu entwickeln.

#### Friedenspropaganda an den englischen Universitäten.

**Berlin, 13. März.** Gegen die beiden alten Universitäten Oxford und Cambridge macht die Morning Post laut einer Meldung des B. L. aus dem Haag wegen pazifistischer Bestrebungen einen scharfen Ausfall. In Oxford könne allerdings nur von Spuren einer pazifistischen Organisation geredet werden, dagegen sei gegen das Cambridge-Kollegium, von dem eine lebhaft propagandistische für den Frieden ausgehe, sogar gegen alles Herkommen eingegriffen worden. Die Lehrer seien nicht wieder beschäftigt worden und die Versammlungen in den Häusern der Kollegen verboten worden. Die Lehrer der Universität hätten vor kurzem eine Proklama herausgegeben, welche 170 Unterschriften trug. Es handle sich um eine geheime Agitation für die in der Öffentlichkeit durch-

geführte Vereinigung für demokratische Kontrolle, deren hervorragendes Mitglied Lovas Didenon sich auf einer geheimnisvollen Reise nach Amerika befinde.

**Förderung des Wehrbetriebs durch die Wehrpflicht.**  
Berlin, 13. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Die Wehrpflicht der unversicherten Engländer hat in den letzten Monaten den Wehrbetriebsbetriebs so gefördert, daß sich die Gesamtzahl der Beschäftigten des Jahres um 3.90 Prozent gehoben hat.

#### Der Krieg mit Italien.

**Italienische Soldaten für Frankreich.**  
Von der schweizerischen Grenze, 12. März. Die Basler Nachrichten melden aus Rom: Die Abtransporte italienischer Soldaten nach Frankreich dauern fort. Es handelt sich um ältere Jahrgänge für den Etappen dienst, wodurch französische Soldaten frei werden. Damit erhält die schon vorige Woche von den U. S. Nachgebrachte Meldung von einem diesbezüglichen Uebereinkommen zwischen Frankreich und Italien ihre Bestätigung, bemerkt dazu die Straßb. Post.

**Vern, 13. März. (W.L.B.)** Der Corriere della Sera meldet aus Rom: Bei der jüngsten Parteiversammlung der Reformsozialisten gab Disjola die förmliche Erklärung ab, daß er seiner Gruppe völlige Bewegungsfreiheit lasse, selbst aber unter Vermeidung der Geantlage nicht gegen die Regierung stimmen könne.

**Vern, 13. März. (W.L.B.)** Mailänder Blätter veröffentlichten einen Erlaß, in dem die Befreiungen vom Militärdienst geregelt werden. Der Erlaß soll verhindern, daß Militärtaugliche in mobilisierten Betrieben verbleiben, wenn ihre Arbeit nicht zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig ist. Für die Untauglichen bestimmt der Erlaß eine strenge Ueberwachung und eine ärztliche Untersuchung in jedem Vierteljahr, um Mißbräuche zu verhindern. Der Erlaß wird von der Presse einstimmig gelobt.

#### Vom Balkan.

**Bulgarien ohne Eroberungsgelüste.**  
Berlin, 13. März. Die B. Z. meldet aus Sofia: Unterrichtsminister Reschew äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber: Die Dinge nehmen einen für Bulgarien günstigen Verlauf. Auf Grund der Erfahrungen wird es der Bulgare verbleiben, alle mit seinem Blute eroberten Gebiete zu behalten. Die Beziehungen zu den neutralen Nachbarstaaten (Rumänien und Griechenland) sind freundschaftlich. Wir haben keinerlei Eroberungsgelüste und jene Gebiete, die seit Jahrhunderten das Ziel unserer nationalen Wünsche bildeten, gehören heute uns. Im vollsten Vertrauen auf die Zukunft und auf unsere Kraft und die unserer mächtigen Verbündeten, werden wir den Frieden als Apotheose unserer Kraft, Ausdauer und Größe erwidern.

#### Die rumänischen Reserveoffiziere erhalten Gestellungsbefehle.

**Von der schweizerischen Grenze, 13. März.** Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Die rumänischen Reserve-Offiziere, die sich seit Monaten in Mailand aufhalten, haben telegraphisch Gestellungsbefehle erhalten. Auch die in Lugano sich aufhaltenden rumänischen Offiziere erhielten telegraphisch Gestellungsbefehle.

#### Krieg im Orient.

##### Türkischer Wehrbericht.

**Konstantinopel, 13. März. (W.L.B.)** Das Hauptquartier teilt mit: Von der Trak- und Kaukasusfront liegt keine wichtige Meldung vor. Im Abschnitt von Felahie wurde ein englisches Flugzeug durch unser Feuer heruntergeschossen. Die Insassen wurden durch die Explosion der an Bord befindlichen Bomben getötet. — Zwei Torpedobootszerstörer und ein Monitor waren einige Seemeilen auf die Umgebung von Yeni-Kale, an der Küste bei Smyrna und Tschesma gelogen, und zogen sich dann zurück.

##### Russische Truppenlandungen bei Trapezunt.

Die Basler Nachrichten melden aus Bukarest: Die Zeitung Independance Roumaine erfährt von der russischen Grenze, daß östlich von Trapezunt (im Kaukasus) gelandeten Truppen 40 000 Mann stark sind und daß weitere

Truppenlandungen westlich von Trapezunt versucht werden. Die russische Flotte ist vollständig vor Sebastopol konzentriert und wird von Admiral Pihlippmore befehligt.

Das persische Ministerium. Konstantinopel, 13. März. (W.T.B.) Nach hier angelangten sicheren Nachrichten sei das russenfeindliche persische Kabinett Fernman Fernman durch ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des Kriegsministers Sepahdar Kamal ersetzt worden, in welchem Anhänger der Zentralmacht und der Entente vertreten sind und das entschlossen ist, eine Politik der Neutralität zu befolgen. Minister des Innern wird darnach Sar ed Dauleh.

Deutschland.

Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten.

München, 13. März. (W.T.B.) Ein Berliner Blatt behauptet, daß die für die nächste Zeit erfolgte Einberufung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten den Wünschen des Reichskanzlers nicht entsprochen und daß dieser versucht habe, die Besprechung zu verhindern. Wie die Correspondenz Hofmann schreibt, ist dieses Gerücht völlig haltlos. Der Ausschuss wurde vielmehr im vollen Einvernehmen mit dem Reichskanzler einberufen.

Die deutsche Eisenindustrie im Krieg.

Düsseldorf, 12. März. (W.T.B.) Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hielt heute in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seine fünfzigste Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Ing. Springorum stellte fest, daß alle Anstrengungen unserer Feinde, die zur Ausbreitung unserer Kämpfer und zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftlichen unentbehrliche Industrie zum Erlahmen zu bringen, an der inneren Kraft der Industrie und der Tüchtigkeit ihrer Mitarbeiter gescheitert sind. Sie wisse alle neu auftretenden technischen Schwierigkeiten mit einer ruhigen Sicherheit, die auf wissenschaftlichen Grundfragen und auf der Stärke unserer Organisationskraft beruhe, zu überwinden und durch harte, unablässige Arbeit alle von der See und Marine gestellten Forderungen zu erfüllen. Das sei seine Arbeit, an die das deutsche Volk aus der Friedenszeit gewöhnt sei, die im Kriege mit besonderer Eile erfüllt werden müsse. In diesem Sinne wolle er die besten Wünsche für den endgültigen Sieg äußern. Die Hauptauszeichnung des Vereins, wurde für 1916 dem Kommerzienrat Adolf Gieseler verliehen, nicht wie sonst aus Gold, sondern aus Stahl gefertigt. Ueber die Kriegsaufgaben des Vereins sprach der stellvertretende Geschäftsführer Dr. Kretschmer. Seine Ausführungen leiteten, wie gewöhnlich unsere Eisenindustrie, die jetzt gestellt ist, wie alle Bemühungen nach und nach durch ein gemeinsames Zusammenwirken mit den beherrschenden Stellen befriedigt werden könnten. Erfreulich waren die ausführlichen Mitteilungen darüber, daß wir jeder Länge des Krieges hinsichtlich unserer Manganganverfügung trosten können, und daß die englische Voraussage, der Krieg müsse schon wegen unseres Mangels an Mangan vorzeitig zu Ende gehen, gänzlich aufzugeben wurde. Derselben erfreulichen Mitteilungen konnte der Redner für alle anderen Gießstoffe der Eisenindustrie machen. Auch hier hat die Not der Zeit im stillen manche Großtat des deutschen Erfindungsgeistes gezeitigt, von der zu sprechen ungeliebte Gründe verbieten. Im Anschluß hieran behandelte der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Ing. Schröder, das besonders auch ein Teil der amerikanischen Fachgenossen, mit denen, wie mit so vielen anderen, der Verein früher so freundschaftliche Beziehungen unterhielt, sich von der, wie die Worte parole sie dieser Tage zutreffend bezeichnete, 'blödsinnigen und gefährlichen Klause' vom preußischen Militarismus fangen ließ. Einen preußischen Militarismus gebe es überhaupt nicht und einen deutschen Militarismus kennen wir nur soweit, als damit die Organisation unserer zur Abwehr feindlicher Angriffe bestehende militärische Kraft bezeichnet werde. Der Militarismus sei ja auch nicht der wahre Kriegsgrund Englands, denn wir wüßten aus sowohl von englischen Fachblättern, wie von französischen Ministern des Aussen gemacht, Zugeständnissen, daß die Zerstörung der deutschen industriellen Unternehmungen der Zweck des Krieges ist. Aber unsere Methoden und Anpassungsfähigkeit lehren unsere Industrie instand, unseren Feldtruppen aus eigener Kraft die Ausrüstung zu liefern, mit der sie ihren rüstungsabhängigen, auf die amerikanische Hilfe angewiesenen Gegnern siegreich widersteht, daß wir mit ruhiger Zuversicht nicht fern können, daß den ersten Schlägen weitere nicht minder harte folgen, bis unsere Feinde genug haben

Theater und Musik.

Die Gelerländer Militärkapelle in Karlsruhe. Ein beachtenswertes Ereignis im Musikleben der Stadt Karlsruhe brachte der letzte Sonntag mit dem Entzogen der Kapelle des L. u. I. sächsischen Infanterieregiments Albrecht Herzog von Württemberg Nr. 73 (Gelerländer) aus Prag, die ab ihrer vortrefflichen Leistungen weithin bekannt geworden ist, während die tapferen Gelerländer Soldaten sich durch die Erfüllung des Votums mit unerschütterlicher Ruhe bedeckt haben. Von österreichisch-ungarischen Musikern auf dem Vortragsplatz begrüßt mit der österreichischen Kaiserhymne, zogen die Bundesbrüderlichen Gäste mit klingendem Spiel nach dem Schloß, wo sie in Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin Luise, des Prinzen und der Prinzessin Marg und einer großen Menschenmenge mit ihrer herrlichen Paradeaufführung hohe Bewunderung weckten. Am Nachmittag und Abend gaben die lieben Gäste in der Festhalle Wohlklangskonzerte, die den ausgezeichneten künstlerischen Ruf, der den Gelerländern vorausging, voll und ganz bestätigten. Ihre Können zeigt nicht über das mangelnde anderer künftiger Militärkapellen hinaus. Mit Schweiß und Ehrenglanz dirigierte der Leiter der Kapelle, Herr Kapellmeister Rudolf Lorenz, und mit bewundernswürdiger Genauigkeit und Feinheit folgte die Kapellführer — nur Stimmen vermögen zu ausgezeichnet zu spielen — der Führung ihres Meisters. Die Vortragsfolge bot eine reiche Abwechslung und Mannigfaltigkeit. Mit den verschiedenen Vokalstimmen entboten sie ihren Bundesbrüderlichen Gern, Wagner's Tannhäuserüberläute, Svetomas symbolische Dichtung 'Die Woldau', Jägerweihen von Sorokine und Fr. Bizis 1. ungarische Waldschloß bildete den ersten Teil. In Sarafates Jägerweihen beweihrte Herr W. A. Hobel das Wohlwollen als Anker seiner Techniker, der nicht unbeachtet ist und der zugleich über eine warme und edle Wortwahl verfügt. Der zweite Teil erinnerte in seiner

und das deutsche Volk künftig in Ruhe lassen. Ueber die Eisenindustrie in Belgien und Nordfrankreich sprach Dr. Kind-Düffeldorf. Die ganze Veranstaltung des großen Vereins war getragen von harten Mute und selbstloser Zuversicht, Stimmungen, die auch bei der nachfolgenden geselligen Vereinigung harten Ausdruck fanden.

Leipzig, 13. März. (W.T.B.) Heute begann hier die auf zwei Tage berechnete 6. Mitglieder-versammlung des Reichsverbandes deutscher Städte, zu der ungefähr 250 Vertreter von Städten unter 25 000 Einwohnern erschienen sind. Außerdem waren anwesend als Vertreter des Reichsamts des Innern Geh. Reg.-Rat Dr. Stadthagen, ferner Vertreter des sächsischen Finanzministeriums und des sächsischen Ministeriums des Innern. Nach Begrüßungsansprachen und der Ablesung von Begrüßungstelegrammen an den Kaiser und den König von Sachsen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nachmittags fand am Völkerschloß ein eindrucksvolles Feiern statt.

Berlin, 14. März. Dem Berliner Tageblatt zufolge bezeichnete der in Leipzig tagende Reichsverband deutscher Städte die Elektrizitätsversorgung im großen durch den Staat als dringende Aufgabe und beschloß, für die schleimige Erledigung der Kreditfrage einen Ausschuss zu bilden.

Ausland.

Spanien verläßt sein Heer.

Berlin, 13. März. Einer Meldung des Ypomer Progress aus Madrid zufolge, die der B. Z. über mittelt wird, sieht der dem Komitee der nationalen Verteidigung zu unterbreitenden Antrag des span. Kriegsministers Laga die Bildung einer modernen Armee von 500 000 Mann vor. Von der Zivilgarde, der Gendarmen und der Zollwächtern abgesehen, soll das stehende Heer eine Mindeststärke von 139 000 Mann besitzen, von denen auf Spanien 80 000, auf Afrika 51 000, auf die Balearen 4200 und auf die Kanarischen Inseln 200 Mann entfallen. Außer Infanterie, Kavallerie und Artillerie sollen Maschinengewehr- und Automobilabteilungen, sowie in Sonderabteilungen gebildet werden. Die Werkstätten für die Herstellung von Kriegsmaterial sollen vergrößert und auch die Heranziehung der Privatindustrie zur Lieferung von Munition vorgesehen werden. Die Kosten einer solchen vollständig ausgerüsteten Armee werden vom Kriegsminister auf 200 Millionen Pesetas geschätzt.

Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, 14. März. Die Fleischkarte wird gleichzeitig in Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen und dann im ganzen Reich eingeführt werden. Die Nachbarkantone werden mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr besondere Abmachungen über die Gültigkeit der Karten abschließen.

Karlsruhe, 14. März. Das Ministerium des Innern veranstaltet augenblicklich Erhebungen über die in Baden vorhandenen Milchmengen, um wünschenswert den Anbauern von Kaffeehäusern, die durch das Ausschankverbot von Milch und Milchprodukten hart betroffen worden, entgegenzukommen.

Berlin, 13. März. (W.T.B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten über inländische Wäcker mit dem Sitz in Berlin, sowie eine Bekanntmachung, nach der ab 15. März die Großhandelspreise für Margarine auf 1,83 Mark, für Speisefette aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,15 Mark und die Kleinhandelspreise für den unmittelbaren Bezug der Verbraucher auf 2 Mark, bei Speisefetten aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,32 Mark (sämtlich pro das Pfund) erhöht werden.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gerügt, dem Privatdozenten Dr. Martin Fiede an der

ganzen Aufmerksamkeit an die ehemals so beliebten Festhallkonzerte des verstorbenen Voette. Märche, Walzer und militärische Tonemäße, die sie damals üblich waren, wechselten in buntem Gemisch. Natürlich blieb die Wirkung nicht aus. Die Kapelle wurde mit wahren Beifallsjubeln überschüttet. Es war nicht bloß das warme Bundesbrüderliche Herz, das ihnen so freudig entgegenklang, es war wohlverdiente Anerkennung. Die Kapelle steht auf einer künstlerischen Höhe, wie sie nur wenige Militärkapellen zu erreichen vermögen. Die Interpretation sämtlicher vorgeführten Werke war technisch wie musikalisch fein ausgeübt und machte der wackeren Kapelle und ihrem schneidigen und verständnisvollen Leiter, Herrn R. Lorenz, alle Ehre. Dem Abendkonzert wohnten auch das Großherzogpaar und Prinz und Prinzessin Marg bei. Am Schluß des Konzerts wurden Kapellmeister und Solist, sowie der die Kapelle begleitende Regimentsadjutant vom Großherzog ins Gespräch gezogen.

Kriegsgeographie.

Die Balkanhalbinsel ist nach wie vor Gegenstand des lebhaftesten Interesses und die neue Ausgabe 1916 der Kriegskarte derselben im Maßstab 1:1 250 000 kommt daher um so mehr zurecht, als sie verschiedene Neuerungen bringt: Darstellung des ganzen griechischen Gebietes, sowohl auf der Festlande, als auf den Inseln des Archipels, die alle aufgenommen sind bis einschließlich Akreta, Rhodos und Kastellorizo; ferner des ganzen vorderen Kleinasien und endlich Angabe der Grenzen der bulgarischen Verwaltung in Serbien. Hübsche Ausfüllung in fünf Farben und leicht verständliche gute Geländezeichnungen erhöhen den Wert des 80:100 Zentimeter großen Blattes, das für den allen billigen Preis von M. 1.20 = M. 1.— (mit Postaufschlag Fr. 1.30 = M. 1.10) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freytag u. Berndt, Wien VII. (Robert Reife, Leipzig, Seeburgstraße 95) zu beziehen ist.

Universität Heidelberg den Titel außerordentlicher Professor zu verliehen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Reichsminister Philipp Schweizer in Schönau in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Sinsheim versetzt.

Baden.

Karlsruhe, 14. März 1916.

Minister a. D. Dr. Aug. Eisenlohr gestorben.

Karlsruhe, 15. März. Im hohen Alter von 83 Jahren ist der frühere Minister des Innern Dr. August Eisenlohr gestorben. Geboren am 25. Februar 1833 zu Mannheim wurde Eisenlohr, nach einer mehrjährigen Verwendung im Justizdienst, im Jahre 1866 in das Ministerium des Innern berufen. Ein Jahr darauf zum Ministerialrat ernannt, nahm der Verstorbene hauptsächlich in den folgenden Jahren 1870 und 1871, während der Abwesenheit des Ministers Jolly in Versailles eine besondere Vertrauensstellung ein. Er wurde dann 1874 zum Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannt, war dann unter Turban in den Jahren 1883 bis 1890 Ministerialdirektor und wurde in dem letztgenannten Jahre nach Turban's Abtritt zum Minister des Innern ernannt. Diesen verantwortungsvollen Posten versah Eisenlohr bis zum 1. Oktober 1900, wo er 68 Jahre alt in den Ruhestand trat.

Im Jahre 1887 wurde Eisenlohr als nationalliberaler Kandidat im 10. Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal aufgestellt und gegen den vor einigen Jahren verstorbenen Vorkämpfer Frhr. v. Marshall gewählt. Diese Wahl wurde jedoch angefochten und 1878 für ungültig erklärt.

Minister Dr. Eisenlohr war auch Mitglied der Zweiten badischen Kammer und zwar vertrat er darin von 1866 bis 1870 den Wahlkreis Baden-Gernsbach. Von mehreren Jahren, als Altbürgermeister der von Steinbach, der im Militärvereinskalender und auch in der Presse einige Jahre als 'der älteste Grenadier' bezeichnet wurde, seinen 90. Geburtstag feierte, führte Eisenlohr, der von Baden aus an dem Fest teilnahm, aus, wie er damals durch Vermittlung des Bürgermeisters Hier, der als Kandidat aufgestellt werden sollte, Abgeordneter geworden sei. Eisenlohr war selbstverständlich Mitglied der nationalliberalen Partei. Der Kreis, den Eisenlohr damals vertrat, gehört heute längst dem Zentrum, wie denn in Eisenlohr sich die politische Geschichte Badens bezog, die der nationalliberalen Partei spiegelt. Eisenlohr war ohne Zweifel ein sehr fähiger Mann. Aber er blieb ein Kind seiner Zeit und seine Zeit war die liberale Ära in Baden. Seine politischen Augenblicke waren die des Höhepunktes der Macht der liberalen Partei, zuerst im Land und dann auch im Reich. Liberale Parteimitglieder wie Jolly und Turban waren seine Vorbilder.

Er konnte sich die Entwicklung Badens gar nicht anders denken als unter der ausschließlichen Führung des Liberalismus. Daher auch die scharfe Rücksichtslosigkeit, mit der er diesen liberalen Standpunkt als Minister vertrat, indem er kein Sehl darum machte, daß das Gedeihen der nationalliberalen Partei im Interesse der Regierung sei. Daher auch das offene Eintreten der gesamten Verwaltungsbeamtenchaft bei den Wahlen für die nationalliberale Partei; daher auch sein unbedingtes Festhalten an dem Prinzip der indirekten Wahlen, wobei er fester blieb, als selbst die nationalliberale Partei. Er hatte von seinem Standpunkt aus recht, wie die Entwicklung unter dem direkten Wahlrecht bewies. Aber nicht um wenigsten durch seine rücksichtslose Haltung kränkte er die Opposition. Und als er ging, da ging eigentlich auch die eigentlich liberale Ära. Die Verluste, die in aller Stärke betreten, mißlang. Eisenlohr erlebte das alles noch, denn es war ihm ein geistig und körperlich richtiges Greisenalter beschieden. In ihm ist eine der letzten Säulen der liberalen Ära dahingefunken. Auch er hat in seiner Weise das Gute gewollt.

Chronik.

Aus Baden.

H. K. Karlsruhe, 11. März. In der Presse sind Nachrichten über den Begriff der Mindestmengen zu Tage getreten, die nach den Bestimmungen des Art. 10. Abs. 1. des Reichsgrundgesetzes für die Reichsversammlung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Weh-, Wirt- und Erdströmern und Befeldungs- und Ausrüstungsstücke für Heer, Marine und Feldpol, von der Beschlagnahme frei bleiben. Eine hierzu von dem Königlich Preussischen Kriegsministerium, Kriegsgerichtshof-Abteilung, herausgegebene Erklärung kann von den beteiligten Kreisen in der Geschäftsstelle der Karlsruher Handelskammer eingesehen werden.

Kronau bei Bruchsal, 13. März. Bürgermeister Ruppert Hiltbrand ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben, nachdem er unserer Gemeinde 25 Jahre vorgeherrscht hatte. Der Verstorbene hat eine fruchtbar Tätigkeit als Bezirksrat entfaltet.

Mannheim, 14. März. Im Alter von 67 Jahren ist Rechtsanwalt Dr. J. Darmstädter verschieden. Der Verstorbene gehörte u. a. dem Bezirksrat an und genoss als einer der ersten Anwälte dieser Stadt in den Kreisen der Anwälte große Achtung.

Mannheim, 13. März. Aus Schwermut trank die 19jährige ledige Gida Herr aus Philippsburg, hier wohnhaft, in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde ins allgemeine Krankenhaus verbracht, wo sie gestern starb. — Erschoffen hat sich am Samstagabend der 27 Jahre alte ledige Schloffer Wilhelm Erber aus Ringingen in Württemberg. Er brachte sich unter der Jungbrunnenbrücke am Neckarstrand zwei Revolverkugeln in die rechte Schläfe bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Ursache der Tat ist unbekannt. — Wegen eines Wädchen kamen am Montag mehrere Wäcker in Streit, wobei der Wäcker Bader Sebastian Fenn dem 20jährigen Dacher Karl Dommerdel in mehrere Wessertische verletzete und ihn schwer verletzete.

Wörthheim, 13. März. Der Verein der städt. Beamten hat bis jetzt aus der Niederabgabensammlung der städt. Beamten, Unterbeamten und der

Chronik des ersten Kriegsjahres.

14. März 1915. Weissenhof-Bad wurde von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. — Ein deutscher Angriff auf eine von den Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte. — Kleinere für die Franzosen verlustreiche Kämpfe in Nordpolen, bei Gorlice und in den Karpaten abgeklungen. — Die Anzahl der bei Augustowo gemachten russischen Gefangenen hat sich auf 5400 erhöht. — Ein deutsches Unterseeboot versuchte die Einfahrt in den Hafen von Dover zu erzwingen. Es wurden von den deutschen Unterseebooten wieder einige feindliche Dampfer vertrieben. — In Frankreich wurde die Jahresklasse 1917 aufgehoben. — Erneute erfolglose Beschießung der Dardanellen durch die Alliierten. — England und Frankreich erklären die effektive Blockade Deutschlands. — In Wien wird die Brotkarte eingeführt.

Sehenswürdigkeiten der städt. Frauenarbeitschule dem Moten Kreuz den Betrag von 17 255,53 Mark überwiehen und zwar dem Moten Kreuz 14 412,03 Mark, den erkrankten Kriegern 700 Mark, den Kriegsgefangenen Fürsorgeeinrichtungen 1035,25 Mark, den Verwundeten in heiligen Lazaretten 1078,25 Mark. — Die Einlagen bei der 1. d. d. S. p. a. Kasse hier betragen im Monat Februar ds. J. 940 646,95 Mark, die Rückzahlungen 575 315,06 Mark. — Während in der katholischen Kirche Frauen ihre Rechte vertriehen, durchführte der Pfarrer Kaiser Josef W. J. Messing aus Kleinjagen ihre in der Dant zurückgelassenen Handtäschchen und nahm daraus die vorhandenen Geldbeutel an sich. Er wurde verhaftet.

Baden-Baden, 14. März. Sollte man es für möglich halten, daß eine angehende deutsche Firma jetzt noch die Unverschämtheit begeht, an dem Kopf ihrer Rechnungen ihre Firma in französischer Sprache zu führen? Der Heidelberger Zeitung, der wir diese Ausführungen entnehmen, liegt eine Rechnung der Firma Koelbe und Brunotte in Baden-Baden vom 20. November 1915 vor, die also über ein Jahr nach Ausbruch des Krieges sich folgendermaßen dem: Koelbe & Brunotte, Coiffeurs et Parumeurs, Salon de Coiffure pour Dames et a Messieurs, Parfumerie, Manofin Anglaise, Rouvrettes, Spezialität: Cravatten Haut Genre. Links daneben führt die Firma das großherzoglich badische Wappen und dann in keinem Druck das einzige deutsche Wort 'Hoffieranten'. Es kann nicht als Entschuldigung dienen, daß Baden-Baden vor dem Krieg ein internationaler Badeort war, daß vielleicht Herr Koelbe ein Schweizer und Herr Brunotte ein Franzose ist. In Frankreich hätte man diesen Reuten längst die Fensterhaken einwandern, wir Badenenser müssen diese Französel aber öffentlich an den Wangen stellen und das Verenden derartigen Rechnungen als eine unerhörte Rücksichtslosigkeit brandmarken.

Mannheim, 13. März. Der Ausschussbeamte Sillmann fuhr auf seinem Rade hier nach Bad. Vor einer Wirtschafft geriet Sillmann an die Deichel eines dort haltenden Wagens und verletzete sich schwer.

Walbrück, 11. März. Gestern wurde dem hiesigen Bezirksamt ein Soldat vorgeführt, welcher im Auftrag einer militärischen Stelle in Zwidaun (Sachsen) im Glottertal Futter aufnahm. Derselbe bezogte pro Pfund 2 Mark und hatte, als die Gendarmen eintrafen, bereits circa 20 Pfund aufgekauft. Die Butter wurde beschlagnahmt und hier verkauft. Das Aufkaufverbot und die Höchstpreise wurden in diesem Falle nicht beachtet.

Freiburg, 13. März. Der Freiburger Wote erinnert daran, daß in den letzten Tagen (7.-9. März) 20 Jahre seit der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1896, die das obere Dreifaltal und das Städtgebiet von Freiburg heimstürzte, verstrichen waren. In Freiburg selbst wurde damals die maßstabtreue Schaubenordnung ausgearbeitet; die beiden höchsten Verwaltungsoffiziere der Stadt, Landeskommissar Geh. Rat Sigel und Amtsdirektor Geh. Oberregierungsrat Sonntag wurden in Erfüllung ihrer Pflicht von den Fluten ergriffen, mißgerissen und ertranken. Der damals von dem Hochwasser im Dreifaltal gerichtete Schaden wurde auf mehr als 1 Million Mark berechnet.

Freiburg, 13. März. Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr brach in einem Logenraum des Hauses Schwabenplatz 2 Feuer aus, das von den Rettungsmannschaften der 1. und 2. Kompanie der Freib. Feuerweh in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Es wurden Waren im Werte von etwa 6000 Mark vernichtet. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 100 Mark. Die Entschädigungsforderung ist noch nicht sicher aufgelaßt.

Freiburg, 14. Nov. Ein schönes Zeichen treuer Gefinnung deutscher Frauen im Ausland wurde dieser Tage einem hiesigen Lazarett zuteil. Dasselbe erhielt eine große Sendung des Deutschen Frauenbundes in Stockholm, drei Kisten, enthaltend eigenhändig gewebene in großer Zahl, Unterwäsche, Leibbinden, Strümpfe, Korbwaren, Wollschäfer, Wäcker usw. Alles aus Sorgsamkeit verpackt und hergerichtet. Wie uns mitgeteilt wird, war diese reiche Sendung die Hälfte der Frauenarbeit eines Monats, wie sie die deutschen Frauen dort seit der Dauer des Krieges für ihr bedrohtes Vaterland leisten.

Schopfheim, 13. März. Das Bezirksamt (Kommunaldirektor) hat die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Bezirk verboten. Ausnahmen behält sich der Genehmigend.

Wöllingen, 13. März. Dieser Tage wurde hier der Voranfang ausgeführt. Trotz des Krieges konnte die Umlage von 74 Pfg. auf 70 Pfg. erfüllt werden. Da die Gemeinde noch ca. 400 bis 500 Jentner Rind- und viel Grubensolz verkauft, dürfte nächstes Jahr die Umlage noch bedeutend erniedrigt werden. Nach Beendigung des Krieges soll mit dem Schulhausneubau, für den schon große Mittel bereitgestellt sind, begonnen werden.

Baden-Baden, 13. März. Wie aus Lindau bekannt wird, wurden dort in dem Wäckerbräuwerk anwesend der 60jährige Wäcker und dessen gleichaltrige Ehefrau ermordet aufgefunden.

Die Strafen bei Steuerhinterziehungen im Jahre 1915. Karlsruhe, 14. März. Im Jahre 1915 sind in Baden im ganzen 8882 Straffälle in Bezug auf die Landessteuern, Zölle, Reichsteuern, Eink., Aus- und Verbrauchsteuern und die Einkommen der Warenverkehrsabhängig geworden gegen 11 895 im Jahre 1914, also 2133 Straffälle weniger. Bestraft wurden 2201 Personen und zwar 457 wegen Hinterziehung mit insgesamt 182 334 M., 56 wegen verbotswidriger Eink., Aus- und Verbrauchsteuern mit insgesamt 75 342 M. und 1688 wegen Ordnungswidrigkeit mit insgesamt 9390 M. In 6516 Fällen wurde Verwarnung erteilt, 283



# Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reiben. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

## Kath. Männerverein der Weststadt.



Unser langjähriges, liebes Mitglied, Herr **Hans Dinger Kaufmann**

ist im Kampfe für das Vaterland den Helden-  
tod gestorben.

Derselbe war früher im Vorstand und als  
Schriftführer des Vereins tätig und hat sich  
durch tatkräftige Unterstützung unserer Be-  
strebungen viele Verdienste erworben. Ein  
offener, ehrlicher Charakter, ein überall gern  
gesehener Freund und Gesinnungsgenosse ist  
uns entrissen worden.

Wir bitten, dem Genannten ein dankbares  
Andenken zu bewahren und ihm das Almosen  
des Gebetes zu schenken.

In der St. Bonifatiuskirche wird am  
Montag, den 20. 1. Mts., vormittags 7 Uhr,  
eine hl. Messe für den Heimgegangenen gelesen,  
an der unsere verehrl. Mitglieder zahlreich teil-  
nehmen wollen.

Karlsruhe, den 14. März 1916.

Der Vorstand.

905

## Die Städtische Sparkasse Durlach

hat ihre **Kassenstunden** nunmehr festgesetzt auf  
Werktags vorm. 8 bis 12 Uhr  
und nachm. 2 bis 1/2 6 Uhr.

822

## Großer Festhallsaal Karlsruhe.

Donnerstag, 16. März 1916, abends 8 1/2 Uhr  
Vortrag des Herrn Vizeadmirals z. D. **Kirchhoff**  
über

## „Englands Willkür und bis- herige Allmacht zur See“.

Karten zu 1 Mk. für die ersten 8 Reihen Saalmitte  
" 50 Pf. für die weiteren 8 Reihen Saalmitte  
" 50 " " " erste Reihe der vorderen unteren Galerie  
" 50 " " " " ganzen oberen Galerie  
erhältlich vom 13. d. M. ab in den Musikalienhandlungen von Doerfl  
und Müller.

Der Zutritt zu allen übrigen Plätzen steht jedermann unentgeltlich frei.  
Die Reineinnahme fließt je zur Hälfte der städtischen  
Kriegsfürsorge und dem Roten Kreuz zu.

Der Verband der Deutschen Vereine.

## Tierschutzverein Karlsruhe

Geschäftszimmer: **Sophienstrasse 15.**  
Sprechstunden: Mittwochs und Samstags 12-1/2 1 Uhr.  
Zusammenkunft jeden 2ten Mittwoch im Monat:  
Vier Jahreszeiten, Hebelstrasse 21, Nebenzimmer,  
1/9 Uhr abends.

## Städtisches Nahrungsmittelamt.

Wir verkaufen am **Mittwoch nachmittag 2 Uhr**  
in der alten Gewerbeschule, Ecke Kreuzstr. und Zirkel,  
**schönes Sauerkraut,**  
aus Filderkraut in städtischer Küche geschnitten, das Pfund  
zu 13 Pf.

## Bekanntmachung. Städt. Metallannahmestelle

Die Haushaltungsvorstände, deren Name mit **N, O,  
P, Q** oder **R** beginnt, werden aufgefordert, ihre Haus-  
haltungsgegenstände an folgenden Tagen abzuliefern, und  
zwar die Haushaltungsvorstände mit Anfangsbuchstaben  
**N, O, P u. Q** am **Mittwoch, den  
15. und Donnerstag, den 16. März,**  
**R** am **Freitag, den 17. und  
Samstag, den 18. März.**

Karlsruhe, den 13. März 1916.

Das Bürgermeisteramt.

904

# Eine vornehme Tages-Zeitung

eines der ältesten deutschen Blätter überhaupt und das  
größte Zentrumsorgan Süddeutschlands ist die **Augsburger  
Postzeitung**. Sie steht in Bezug auf ihren grossen Stab  
ersklassiger Mitarbeiter in Politik, Kunst und Wissenschaft,  
ihre ausgedehnten Verbindungen mit amtlichen Instanzen  
und Vertretern der gesamten Geisteswelt in der ersten  
Reihe der führenden Organe. Ihre „Literarische  
Beilage“ referiert über alle bedeutenderen Erscheinungen  
des deutschen Büchermarktes. Die Unterhaltungs-Beilage  
„Lueginsland“ bringt spannende Romane und Feuilletons  
aus bewährten Federn.

Preis pro Quartal Mk. 4.20. Probeflieferung auf Verlangen 4 Wochen  
\* \* gratis. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. \* \*

## Mitteldeutsche Creditbank Filiale Karlsruhe

Kapital und Reserven: M. 69000000  
Vermittlung aller Bankgeschäfte.

789

Jg. Herr oder noch ein Schüler  
findet sehr gute

## Pension

in feiner kath. Familie. Auf Wunsch  
Kamillenanstalt. Beaufsichtigung  
eigent. Nachhilfe. Angebote unter  
874 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Lehrstuhlinhaber

Gicht, Reissen ist Dr. Buehler's  
australisches Eucalyptusöl unent-  
behrlich, à Fl. Mk. 1.10.  
Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie  
Straus in Möhlburg, Harldstr. 21.

## Stutz-Flügel und Pianos

von **Feurich u. Lipp**, empfiehlt  
billigst der **Alleinvertreter  
Johs. Schlaile  
Karlsruhe, Douglasstr. 24**  
neben der Hauptpost. 871

## Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 14. März 1916.  
48. Vorstellung der Abteil. A (rote  
Karten).

## Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem  
Bor- und Nachspiel, mit Benutzung  
der G. Th. Hoffmannschen Novellen  
von Jules Barbier. Musik von J.  
Offenbach.

Musikalische Leitung: H. Schöppner.  
Eigentliche Leitung: Peter Dumas.  
Personen des Bor- und Nachspiels:  
Hoffmann Hans Siewert  
Eindeutigen: Hans Siewert  
Ritaus R. Brumfisch  
Rathaus R. Kahlbach  
Germann, Student F. Gehring  
Kutter, Wirt Fritz Gander.  
Eindeutigen, Aufwärter:  
Zeit: Anfang d. 19. Jahrhunderts.  
Personen der Oper:  
Hoffmann Hans Siewert  
Ritaus R. Brumfisch  
Olympia, ein Automat R. v. Ernst  
Gallella Jan van Gorkom  
Dopertuis, Kapitän  
Doktor Miral  
Cocquille, Epalanganis  
Diener R. Müller  
Rudimaccio  
Franz, Crespels Diener  
Epalanganis, Prof. d. Physik S. Bussard  
Scheunli Jan van Gorkom  
Crespel ein alter  
Müller G. Dageborn  
Eine Stimme R. Brumfisch  
Gefir, Katalien, Gondellere.  
Zeit: Ende des 18. und Anfang des  
19. Jahrhunderts.  
Anfang: halb 8 Uhr.  
Ende: nach 10 Uhr.  
Besitz der Platte: Balcon 1. Abt. Nr.  
6.—Sperlich 1. Abt. Nr. 4.50 usw.



## Kommunion-Zettel

Wir gestatten uns, die hochwürdige Geistlichkeit  
auf unsere Kommunion-Zettel aufmerksam zu  
machen. Dieselben werden in verschiedenen

### Darstellungen

ohne und mit Ablassgebet auf der Rückseite  
und Eindruck des Namens der Pfarrei oder der  
Kirche und der Jahreszahl hergestellt.

„Badenia“, A.-G. für Verlag u. Druckerei  
Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

## Städt. Vierordtbad

Karlsruhe, Eingang Ettlingerstr.  
bei der Schwimmhalle. 82

## Verschied. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechsel-  
bäder. Duschen, Wickel  
(Packungen) und Massagen,  
Dampf- und Heißluft-Kasten-  
bäder etc.

Damenbadezeit: Montag und  
Mittwoch vorm. 1/8-1 Uhr  
und Freitag 3-8 Uhr.  
Herrenbadezeit: „Alle übrige  
Zeit, Samstags bis abends  
9 Uhr, Sonntags nur vor-  
mittags 8-12 Uhr.“ 3228  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

## Ratin

Bestes Mittel gegen Ratten  
Mäuse und Hamster.  
Amtlich kontrolliert, gegen  
Haustiere unschädlich,  
Gegen Mäuse M. 1.65  
gegen Ratten M. 2.75  
die Flasche.

## Ratin-Vertrieb

Mannheim 10  
Gontardstrasse 29. 8

Senden Sie,  
weil nötig,  
ins  
Feld:

- Troden-Ei
- Trodenmilch
- Dörgeküchle
- Kataowürfel
- Tee-tabletten
- Trodenobst
- Süßfrüchte
- Bonillonwürfel
- Suppenwürfel
- Nahrungsmittel

## Reformhaus Neubert,

Kaiserstraße 122.

## Ein schönes Piano

gebraucht, sowie ein kleines Har-  
monium verkauft billig 874

## Odeon-Haus

Karlsruhe, Kaiserstrasse 187.

## Vereinsbank Karlsruhe

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der  
**Donnerstag, den 23. März 1916**  
**abends 6 1/2 Uhr**  
im **grossen Saale der „Eintracht“** stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
ergebnis ein.

- Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1915.
  2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
  3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
  4. Wahl in den Aufsichtsrat, und zwar für die nach der statutenmäßigen Bestimmung ausscheidenden Herren Ludwig Anselmet, Fr. Hoepfner, Adolf Wilsner, welche wieder wählbar sind und für den verstorbenen Herrn Adolf Meess.
- Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluss gefasst werden soll, wolle man bis spätestens 18. März d. J. bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.
- Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 16. März d. J. ab in dem Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.
- Karlsruhe, den 8. März 1916. 903

## Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Adolf Wilsner**, Vors'tzender.

## Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe

### Für die praktische See'sorge! Meine Vorsätze für ein christl. Leben!

In unserem Verlage ist schon erschienen:  
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.  
24° 4 Seiten mit farbigem St. Michael-Bild, 2. Auflage-  
(5.-15. Tausend), 1 Stück 6 Pf., ab 100 Stück à 5,5 Pf.,  
ab 500 Stück à 5 Pf., ab 1000 Stück à 4,5 Pf.  
(Bisheriger Absatz 5000 Stück.)

Jeder Seelsorger wird mit Freuden nach diesen „Vorsätzen“  
greifen und sie sowohl in der Katechese, wie auch zur Mit-  
gabe ins Leben bei der Schulentlassung, oder Entlassung aus  
der Christenlehre bzw. Weggang in die Fremde verwenden.  
Präsidenten von Jugend-Vereinen seien besonders auf die  
„Vorsätze“ hingewiesen.

## Gas- und Strom-Bezug.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß  
es bei der außergewöhnlich großen Zahl von Aufträgen, die  
jeweils auf 1. April (Umzugsstermin) bei uns einlaufen, im  
Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend ge-  
boten erscheint, daß **Anträge auf Änderungen der Gas-  
leitungen, Aufstellung, Entfernung oder Uebernahme von  
Gasmessern, Gasautomaten und Elektrizitätszählern  
möglichst frühzeitig**, spätestens aber 3 Tage vor dem Wohnungs-  
wechsel, **bei uns eingereicht** werden. Anträge auf Venderung  
von **elektrischen Installationen** (einschließlich Beleuchtungs-  
körpern) wollen möglichst frühzeitig an die für solche Arbeiten  
zugelassenen Installationsfirmen gerichtet werden.

Auch sollten die Mieter von Wohnungen sich so bald  
als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden  
Räumen die Gas- und elektrischen Einrichtungen,  
so getroffen sind, daß der erforderliche Gasmesser, Mänggas-  
messer oder Elektrizitätszähler jederzeit aufgestellt werden kann.

Es kommt sehr häufig vor, daß bei Aufstellung der  
Gasmesser der Anschluß im Keller fehlt oder nur teilweise fertig-  
gestellt ist, und daß beim Anschluß des Mänggasmessers die  
erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da  
diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser  
bzw. Mänggasmesser jetzt schon ausgeführt werden können,  
empfehlen wir, diesbezügliche Anträge umgehend bei uns  
einzureichen, damit beim Einzug eine Verzögerung in der  
Aufstellung der Gasmesser bzw. Mänggasmesser nicht eintritt.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

## Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe.

### Johannes Rohrwasser

I. Pfarrkurat an St. Michael in  
Karlsruhe-Beiertheim  
(† 17. Dez. 1915).

1. Lebensbild.
  2. Kirchenbenediktion.
  3. Beerdigungsfeier.
  4. Baubeschreibung der neuen Michaelskirche.
- S. 40 Seiten mit Bildnis brosch. 50 Pf.

— Der Erlös ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt. —

## Dr. Wirz, homöopath. Arzt

Karlsruhe  
Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock

Sprechstunden: morgens 9-10, nachm. 2-3 Uhr.  
Selbstverfasste Broschüren: 75  
„Nervosität“ Mk. 1.50. „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—.  
Spezialbehandlung von Gicht, Magen-, Nieren-, Harn- und Leberleiden  
Kinder- und Frauenleiden.